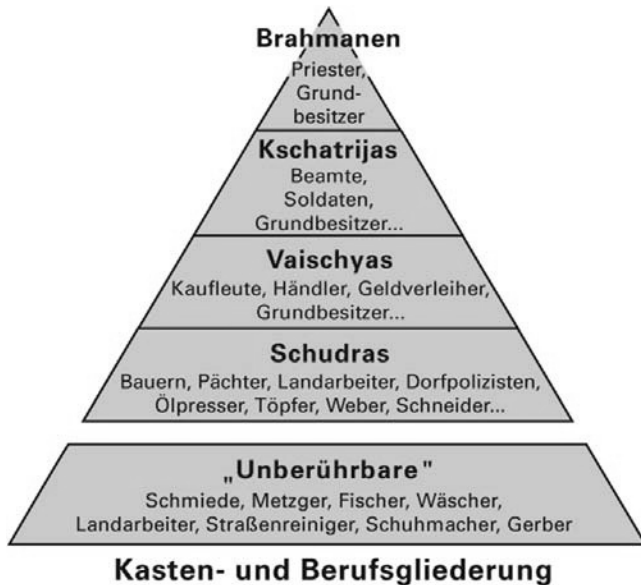


### Schon gewusst? – Wissenswertes zum Kastenwesen

- Der Begriff Kaste stammt vom portugiesischen „casta“ ab: das Familiengeschlecht, Herkunft oder Rasse; abgeleitet von lateinisch castus: rein, keusch.
- Die Zugehörigkeit zu einer Kaste wird von Generation zu Generation weitervererbt.
- Eine Hindu gehört von Geburt an seiner Kaste an.
- Es gibt Beschränkungen bei der Wahl des Berufs und bei persönlichen Kontakten.
- Im Wesentlichen besteht das traditionelle Kastensystem aus vier Kasten (Varnas). Diese Hauptkasten unterteilen sich in zahlreiche Unterkasten (Jatis), die sich noch weiter aufteilen – insgesamt gibt es über 3.000 verschiedene Unterkasten.
- Unterhalb dieser vier Hauptkasten befinden sich die Harijans, die aus dem etablierten Gesellschaftssystem dadurch herausfallen, dass sie keiner Kaste angehören. Eine Untergruppe stellen die „Parias“, die Unberührbaren dar, die nur niedrigste Arbeiten verrichten dürfen.



Klett-Archiv

- Außerhalb der Gesellschaftsordnung und noch unter den Kastenlosen stehen die Nicht-Hindus. Wer z.B. den Hinduismus verlässt, verlässt damit automatisch seine Kaste.
- Zahlreiche Gebote und Verbote müssen beachtet werden.
- Drei Hauptregeln: Man heiratet nur innerhalb der eigenen Kaste; man darf nur gemeinsam mit Mitgliedern der eigenen oder einer höheren Kaste essen bzw. Essen von ihnen annehmen; man darf nur den Beruf seiner Kaste ergreifen.
- Durch die Einhaltung der zahlreichen Regeln erhoffen sich die Hindus eine bessere Stellung im nächsten Leben, d.h. Wiedergeburt in eine höhere Kaste. Verstößt jedoch ein Hindu gegen die Regeln, könnte er im nächsten Leben auch als Tier wiedergeboren werden, was nach dem hinduistischen Glauben eine Strafe bedeutet.
- Das Kastensystem wurde offiziell durch die Verfassung von 1949 abgeschafft, bestimmt aber in Teilen immer noch das soziale Leben Indiens.

Name:

Klasse:

Datum: